

„Das größte Glück der kleinsten Zahl?“ Wie die Superreichen immer reicher werden.

Thomas Piketty's *Kapital im 21. Jahrhundert* aus ökonomischer und soziologischer Perspektive

MAX HALLER, KLAUS KRAEMER, HEINZ-DIETER KURZ, RICHARD STURN

MITTWOCH, 22. APRIL 2015 • 16:00 UHR • HS 15.13 RESOWI, BAUTEIL E, 1. OG

Den Ausgangspunkt von Thomas Piketty's *Kapital im 21. Jahrhundert* bildet die Beobachtung, dass die Renditen von Kapital höher sind als das Wirtschaftswachstum ($r > g$). Auf der Basis von langzeithistorischem Datenmaterial zeigt Piketty, dass es in den letzten Jahrzehnten zu einer starken Konzentration des Gesamtvermögens in den Händen weniger Personen gekommen ist. Piketty nennt drei Hauptgründe für die steigende Ungleichverteilung: 1.) Die Kapitaleinkommen steigen schneller als die Lohneinkommen. 2.) Während die Löhne der sehr gut Verdienenden rasant steigen, stagnieren bzw. fallen die mittleren und unteren Einkommen. 3.) Durch die häufig steuerfreie Vererbung von Vermögen wird die ungleiche Verteilung über Generationen hinweg verstetigt. Begünstigt wird die Vermögenskonzentration durch ‚Steuerparadiese‘ und ‚Steuerschlupflöcher‘. Als Konsequenz der ‚Ungleichheitsdynamik‘ prognostiziert Piketty eine Rückkehr der Vermögenskonzentration auf das Niveau des 19. Jahrhunderts. Er fordert eine vermehrte Besteuerung hoher Einkommen und Vermögen sowie die Abschaffung von Steuerparadiesen.